

Præmier, damit es eine Gelegenheit habe, sich über den Zustand der Finanzen etwas freier zu äußern, als es der unangenehm dauerhafte feierliche Report zuläßt. Auf diesen Einbahnbahnen glücken auch Mandate, denen das Glück das Heile M. P. hinter ihrem Namen versagte. Durchgefallene Parlaments-Entscheidungen halten hier a propos de bonno Recht, die sie in Et. Strömen ergießen haben würden, wenn sie dort Günstig gehabt hätten. Unschätzliche Advocaten hängen hier nach der Stelle eines „händigen Rechts-Consulenten“, wie sie im Parlamente nach einer Recorder-Ship oder sonst etwas Auen jagern. Kurz: das parlamentarische Leben spielt hier im Kleinen noch einen Epilog.

In dieser Session ging es übrigens feierlicher her, als in den beiden letzten. Der Gegensatz zwischen Mandat und Mandanten, Direction und Actanten, von denen einer das Nachsehen leidet, das Aufsteigen des Gehalts in bezogen haben, brach zuletzt in offenen Kampf aus und endete, wie es sich gebührt, damit, daß eine Reihe von Directionen abgesetzt wurde, manche jedoch in noch engerem Anschluß an den politischen Brauch ihre Entlassung einbrachten. Gegenwärtig sind noch die neuen Wesen in Thätigkeit, und deshalb ist der Verlauf in den Eisenbahn-Berathungen im Ganzen ein so harmonischer. Im Publikum hat es das Eisenbahn-Interesse aber doch so weit gebracht, daß Eisenbahn-Director ein formidabler Titel geworden ist, so gut wie das M. P. Auch fehlt es nicht an Candidaten für die Directionenstellen aus hohen und höchsten Kreisen. So ist namentlich der Marquis von Chandos Präsident einer der größten Eisenbahn-Gesellschaften des Landes und führt seine Kinder nach einstimmen Theile der Kasse ganz vorzüglich. Dies verspricht die nächsten Parlamentswahl eine höchst als Ereignis von Bedeutung. Nach besser oder wird es für ihn sein, wenn er dadurch in den Stand gesetzt wird, den großen Banquier seines Vaters, zu dessen Begünstigung er doch ebenfalls seine Rechte auf den größten Theil der Chancs despotisch ausgab, sich und seiner Familie weniger fähig zu machen.

— **Frankreich.** Paris, 27. August. Im Monat unfreier Väter ist die Hitze unerträglich, gehen jetzt die vortheilhafte Thermometer im Schatten 35 Grad. — Eine Kaiserliche Correspondenz des Moniteur zeigt die Ankunft des Königs von Portugal in seiner Hauptstadt an.

Paris, 26. August. Aus Vion meldet man den Durchzug zahlreicher Truppenabtheilungen, welche nach Marseille abgehen, um nach dem Oriente eingeschickt zu werden.

Aus Marseille meldet man, daß dort die größte Rebellenflotte beruht. Die Flotte des Hafens von La Seyne hat voll von Aufständischen, die noch nie in solchen Horden sich gesehen hat. Das war in der sehr kleinen Flotte von 1000 Mann verstreut, so daß im September 20 Millionen Allogramm abgehen. Alle Gießerien von Frankreich arbeiten Tag und Nacht an der Befestigung von Projectilen, die behufs der Weiterleitung folglich nach Marseille geschickt werden. Im Hafen von Marseille liegen gegenwärtig 40 Schiffe, meistens amerikanische und englische Dampfer und Rippel der größten Bauart, welche binnen 14 Tagen beladen und unterwegs nach dem Schwarzen Meere hin werden.

Der Constitutionnel enthält einen Artikel über die gegenwärtigen Heere Frankreichs. Er vergleicht die Administration zur Zeit der Revolutionen mit der heutigen und kommt zu dem Schluß, daß zu seiner Zeit Heere selbst constituit waren, als die heutigen in Frankreich. Der Zeit der Säuren in Frankreich, die die Welt nicht in der Lage hat, die Säuren zu fassen, und gepreßt ist als in der Heimat, und daß die militärische Kaufmannschaft und ihm in der Regel einen gebildeten Menschen macht. Fügt man die gewöhnliche Nahrung und bürgerliche Pflege hinzu, die er genießt, so sind die verhältnißmäßig so geringen Verluste unserer Heere im Orient erklärt. Der Orient-Heere fehlt sehr viel Geld aber wenig Menschen. Außerdem aber gibt er dem Adversen und Wandel, der Anbahn und Schiffahrt einen mächtigen Impuls, das jeweilige außerordentliche Verträge für die Armee eingekauft werden müssen.

Im Interesse der Armee ist zu wünschen, daß sie in Frieden das wohlthätige Regime beobachtet, das sie durch den Krieg erhalten und daß der Kaiser ein Regime erhalte, welches sogar wie das des Solotens ist. Dann hat die faule Regierung in Paris, welche in der That, was der Kaiser verstreut.

Der Artikel ist gewissermaßen vollständig unterzeichnet.

Die Königin von England hat im Jubel-Palast prächtige feierliche Einzüge gemacht, und unter anderem auch 10 prächtige Epheerideen auf Meier.

Beim Einzug der Königin Victoria feierte die Speculation einen großen Sieg. Ein Mann, der die Bereicherung des Publikums voraussetzt, erhielt 14 Tage früher bei den Eigenthümern der leeren Wohnungen, und hatte zu einem gewissen Preise alle Fenster und Balcone, welche auf die Boulevarden sehen, gemietet. Dieser Mann, welcher etwas tausend Franken auf das Spiel gesetzt hatte, hat binnen zwei Stunden etwas mehr als 100,000 Franken gewonnen. Der grand Balcon auf dem Boulevard des Invaliden hat ihm allein 8000 Franken eingebracht. Im Paris beobachtet es eine Gelegenheit, um einen gründlichen Kopf von der Armut zum Reichtum zu verwandeln.

Die Zahl der Fremden, welche sich gegenwärtig in Paris aufhalten, geht ins Hunderttausende, sie beträgt über 610,000, nebst auch die Lebensmittel und die Wohnungsmieten in Paris — aber nur veränderlich — steigen. Die Restaurants haben auf ihre Speculationen „erhöhte Ausnahmestempel“ gesetzt. Man bringt in Paris beobachtet es eine Gelegenheit, um einen gründlichen Kopf von der Armut zum Reichtum zu verwandeln.

Die Zahl der Fremden, welche sich gegenwärtig in Paris aufhalten, geht ins Hunderttausende, sie beträgt über 610,000, nebst auch die Lebensmittel und die Wohnungsmieten in Paris — aber nur veränderlich — steigen. Die Restaurants haben auf ihre Speculationen „erhöhte Ausnahmestempel“ gesetzt. Man bringt in Paris beobachtet es eine Gelegenheit, um einen gründlichen Kopf von der Armut zum Reichtum zu verwandeln.

Die Zahl der Fremden, welche sich gegenwärtig in Paris aufhalten, geht ins Hunderttausende, sie beträgt über 610,000, nebst auch die Lebensmittel und die Wohnungsmieten in Paris — aber nur veränderlich — steigen. Die Restaurants haben auf ihre Speculationen „erhöhte Ausnahmestempel“ gesetzt. Man bringt in Paris beobachtet es eine Gelegenheit, um einen gründlichen Kopf von der Armut zum Reichtum zu verwandeln.

Die Zahl der Fremden, welche sich gegenwärtig in Paris aufhalten, geht ins Hunderttausende, sie beträgt über 610,000, nebst auch die Lebensmittel und die Wohnungsmieten in Paris — aber nur veränderlich — steigen. Die Restaurants haben auf ihre Speculationen „erhöhte Ausnahmestempel“ gesetzt. Man bringt in Paris beobachtet es eine Gelegenheit, um einen gründlichen Kopf von der Armut zum Reichtum zu verwandeln.

Die Zahl der Fremden, welche sich gegenwärtig in Paris aufhalten, geht ins Hunderttausende, sie beträgt über 610,000, nebst auch die Lebensmittel und die Wohnungsmieten in Paris — aber nur veränderlich — steigen. Die Restaurants haben auf ihre Speculationen „erhöhte Ausnahmestempel“ gesetzt. Man bringt in Paris beobachtet es eine Gelegenheit, um einen gründlichen Kopf von der Armut zum Reichtum zu verwandeln.

nes zu begeben, auf beständige begnügt. Viele Tausende von Jahren und Wimpern schütteln die Häuser, und die Arbeiter, welche viel langer Zeit noch nie so viele und so eintägliche Beschäftigungen hatten, wie gegenwärtig, haben dem fortwährenden Zuge mit innig glühender Begierde zugegesehen.

Spanien. Madrid, 22. August. O'Donnell und Gopartero sind jetzt verbunden mit der Königin und dem König als General-jurisdicte. Die Wählung der Verfassunglichen der Königin, welche Madrid und Man an der Regierung sehr günstig. Wenn der Papst auf die Vermittlung „er Mann“ moderierten Litros zurück, so könnte er sich. Es ist nicht wahr, daß der Allianzvertrag zwischen Spanien und den Weimardern in Paris unter der Bedingung unterzeichnet worden, daß er bis zum Jahresantritt der Götter geheim bleibe. Die Regierung kann in solchen Dingen allein nicht handeln. Im Meilla ist die Götter ausgebrochen.

Madrid, 25. August. Die Götter veröffentlicht eine Note, derzufolge die Fremden von der Zwangsanleihe ausgenommen sind. Das offizielle Blatt enthält die Notification des Vertrags zwischen Spanien und der Republik von San Domingo. Der Hof steht wahrscheinlich bis 15. September nach Madrid zurück.

Rußland. Die Schicksale Jg. bringt einige Notizen über die Finanzlage Russlands. Zu Anfang dieses Jahres befanden sich in Russland 550,337,021 Rubel Silber Reichs-Geldstückes in Umlauf, — eine Summe, welche die bei Beginn des Jahres 1853 festgesetzte Circulation um 241,961,440 R. übersteigt. Der Verlauf zur Sicherung des Papiergeldes hatte sich in derselben Zeit von 4,990,137 R. auf 1,000,000 R. erhöht, während 1853 146,794,548 und nach der zweiten Erhebung des Finanzministeriums am Anfang dieses Jahres 151,700,081 Rubel Silber. Die Schulden Russlands beliefen sich Anfangs 1853 auf 57,149,000 helländische Gulden. Termin haben überwiegend und 110,867,050 Rubel Silber. Termin haben inländische, auf 228,861,476 Rubel Silber und 5,280,000 Pf. St. inländische Schulden. Diese Zahlen zeigen zur Genüge die heftige Finanzlage Russlands, welche die russische Regierung zu bewahren, welche man vermag längerzeit auf 20 Millionen R. menslich abzugeben, fortwährend verschlimmern muß, weil mit dem Kriege auch die wichtigsten Einnahmen der Staatscasse und die Steuerfähigkeit der Einwohner ebenfalls geschwächt werden.

Kriegsschauplatz.

Am Dyas.

— Nach längerer Unterbrechung bringt die Delhi Gazette wieder ausführliche Nachrichten aus Kabul. Am 15. August (15. Raj) sind die Russen in die Berichte aus Kabul und Kabul angetreten. Major-General. Der britische Generalmajor im Feldmarschall, hat Lord McMahon wieder lassen, dem Agenten des Khan von Kabul auf seiner Reise über Kabul an die Ufer des Indus sicheres Geleite zu geben. Der Agent nimmt von Peshawar Route mit, die Russen gehen und den Truppen von Kabul in militärischen Wohnungen, namentlich in Kabul, untergebracht. Unterwegs gehen Russen. Die Russen sollen schon mehrere zu Kabul gehörige Plätze genommen haben, von der Hauptstadt aber sich noch immer entfernt halten; ihr Zweck sei nämlich, wie ihr General versichert, keineswegs die Eroberung des Landes, sondern sie beschließen, das, die Fremdschiff und Aufzählung der Russen zur Wegerung zu sichern.

— Nach dem Bericht von der Zeit von Kabul und an die Ufer des Indus, daß die Russen am 15. August (15. Raj) angetreten sind, sind die Russen in die Berichte aus Kabul und Kabul angetreten. Major-General. Der britische Generalmajor im Feldmarschall, hat Lord McMahon wieder lassen, dem Agenten des Khan von Kabul auf seiner Reise über Kabul an die Ufer des Indus sicheres Geleite zu geben. Der Agent nimmt von Peshawar Route mit, die Russen gehen und den Truppen von Kabul in militärischen Wohnungen, namentlich in Kabul, untergebracht. Unterwegs gehen Russen. Die Russen sollen schon mehrere zu Kabul gehörige Plätze genommen haben, von der Hauptstadt aber sich noch immer entfernt halten; ihr Zweck sei nämlich, wie ihr General versichert, keineswegs die Eroberung des Landes, sondern sie beschließen, das, die Fremdschiff und Aufzählung der Russen zur Wegerung zu sichern.

— Nach dem Bericht von der Zeit von Kabul und an die Ufer des Indus, daß die Russen am 15. August (15. Raj) angetreten sind, sind die Russen in die Berichte aus Kabul und Kabul angetreten. Major-General. Der britische Generalmajor im Feldmarschall, hat Lord McMahon wieder lassen, dem Agenten des Khan von Kabul auf seiner Reise über Kabul an die Ufer des Indus sicheres Geleite zu geben. Der Agent nimmt von Peshawar Route mit, die Russen gehen und den Truppen von Kabul in militärischen Wohnungen, namentlich in Kabul, untergebracht. Unterwegs gehen Russen. Die Russen sollen schon mehrere zu Kabul gehörige Plätze genommen haben, von der Hauptstadt aber sich noch immer entfernt halten; ihr Zweck sei nämlich, wie ihr General versichert, keineswegs die Eroberung des Landes, sondern sie beschließen, das, die Fremdschiff und Aufzählung der Russen zur Wegerung zu sichern.

— Nach dem Bericht von der Zeit von Kabul und an die Ufer des Indus, daß die Russen am 15. August (15. Raj) angetreten sind, sind die Russen in die Berichte aus Kabul und Kabul angetreten. Major-General. Der britische Generalmajor im Feldmarschall, hat Lord McMahon wieder lassen, dem Agenten des Khan von Kabul auf seiner Reise über Kabul an die Ufer des Indus sicheres Geleite zu geben. Der Agent nimmt von Peshawar Route mit, die Russen gehen und den Truppen von Kabul in militärischen Wohnungen, namentlich in Kabul, untergebracht. Unterwegs gehen Russen. Die Russen sollen schon mehrere zu Kabul gehörige Plätze genommen haben, von der Hauptstadt aber sich noch immer entfernt halten; ihr Zweck sei nämlich, wie ihr General versichert, keineswegs die Eroberung des Landes, sondern sie beschließen, das, die Fremdschiff und Aufzählung der Russen zur Wegerung zu sichern.

— Nach dem Bericht von der Zeit von Kabul und an die Ufer des Indus, daß die Russen am 15. August (15. Raj) angetreten sind, sind die Russen in die Berichte aus Kabul und Kabul angetreten. Major-General. Der britische Generalmajor im Feldmarschall, hat Lord McMahon wieder lassen, dem Agenten des Khan von Kabul auf seiner Reise über Kabul an die Ufer des Indus sicheres Geleite zu geben. Der Agent nimmt von Peshawar Route mit, die Russen gehen und den Truppen von Kabul in militärischen Wohnungen, namentlich in Kabul, untergebracht. Unterwegs gehen Russen. Die Russen sollen schon mehrere zu Kabul gehörige Plätze genommen haben, von der Hauptstadt aber sich noch immer entfernt halten; ihr Zweck sei nämlich, wie ihr General versichert, keineswegs die Eroberung des Landes, sondern sie beschließen, das, die Fremdschiff und Aufzählung der Russen zur Wegerung zu sichern.

— Nach dem Bericht von der Zeit von Kabul und an die Ufer des Indus, daß die Russen am 15. August (15. Raj) angetreten sind, sind die Russen in die Berichte aus Kabul und Kabul angetreten. Major-General. Der britische Generalmajor im Feldmarschall, hat Lord McMahon wieder lassen, dem Agenten des Khan von Kabul auf seiner Reise über Kabul an die Ufer des Indus sicheres Geleite zu geben. Der Agent nimmt von Peshawar Route mit, die Russen gehen und den Truppen von Kabul in militärischen Wohnungen, namentlich in Kabul, untergebracht. Unterwegs gehen Russen. Die Russen sollen schon mehrere zu Kabul gehörige Plätze genommen haben, von der Hauptstadt aber sich noch immer entfernt halten; ihr Zweck sei nämlich, wie ihr General versichert, keineswegs die Eroberung des Landes, sondern sie beschließen, das, die Fremdschiff und Aufzählung der Russen zur Wegerung zu sichern.

— Nach dem Bericht von der Zeit von Kabul und an die Ufer des Indus, daß die Russen am 15. August (15. Raj) angetreten sind, sind die Russen in die Berichte aus Kabul und Kabul angetreten. Major-General. Der britische Generalmajor im Feldmarschall, hat Lord McMahon wieder lassen, dem Agenten des Khan von Kabul auf seiner Reise über Kabul an die Ufer des Indus sicheres Geleite zu geben. Der Agent nimmt von Peshawar Route mit, die Russen gehen und den Truppen von Kabul in militärischen Wohnungen, namentlich in Kabul, untergebracht. Unterwegs gehen Russen. Die Russen sollen schon mehrere zu Kabul gehörige Plätze genommen haben, von der Hauptstadt aber sich noch immer entfernt halten; ihr Zweck sei nämlich, wie ihr General versichert, keineswegs die Eroberung des Landes, sondern sie beschließen, das, die Fremdschiff und Aufzählung der Russen zur Wegerung zu sichern.

— Nach dem Bericht von der Zeit von Kabul und an die Ufer des Indus, daß die Russen am 15. August (15. Raj) angetreten sind, sind die Russen in die Berichte aus Kabul und Kabul angetreten. Major-General. Der britische Generalmajor im Feldmarschall, hat Lord McMahon wieder lassen, dem Agenten des Khan von Kabul auf seiner Reise über Kabul an die Ufer des Indus sicheres Geleite zu geben. Der Agent nimmt von Peshawar Route mit, die Russen gehen und den Truppen von Kabul in militärischen Wohnungen, namentlich in Kabul, untergebracht. Unterwegs gehen Russen. Die Russen sollen schon mehrere zu Kabul gehörige Plätze genommen haben, von der Hauptstadt aber sich noch immer entfernt halten; ihr Zweck sei nämlich, wie ihr General versichert, keineswegs die Eroberung des Landes, sondern sie beschließen, das, die Fremdschiff und Aufzählung der Russen zur Wegerung zu sichern.

— Nach dem Bericht von der Zeit von Kabul und an die Ufer des Indus, daß die Russen am 15. August (15. Raj) angetreten sind, sind die Russen in die Berichte aus Kabul und Kabul angetreten. Major-General. Der britische Generalmajor im Feldmarschall, hat Lord McMahon wieder lassen, dem Agenten des Khan von Kabul auf seiner Reise über Kabul an die Ufer des Indus sicheres Geleite zu geben. Der Agent nimmt von Peshawar Route mit, die Russen gehen und den Truppen von Kabul in militärischen Wohnungen, namentlich in Kabul, untergebracht. Unterwegs gehen Russen. Die Russen sollen schon mehrere zu Kabul gehörige Plätze genommen haben, von der Hauptstadt aber sich noch immer entfernt halten; ihr Zweck sei nämlich, wie ihr General versichert, keineswegs die Eroberung des Landes, sondern sie beschließen, das, die Fremdschiff und Aufzählung der Russen zur Wegerung zu sichern.

— Nach dem Bericht von der Zeit von Kabul und an die Ufer des Indus, daß die Russen am 15. August (15. Raj) angetreten sind, sind die Russen in die Berichte aus Kabul und Kabul angetreten. Major-General. Der britische Generalmajor im Feldmarschall, hat Lord McMahon wieder lassen, dem Agenten des Khan von Kabul auf seiner Reise über Kabul an die Ufer des Indus sicheres Geleite zu geben. Der Agent nimmt von Peshawar Route mit, die Russen gehen und den Truppen von Kabul in militärischen Wohnungen, namentlich in Kabul, untergebracht. Unterwegs gehen Russen. Die Russen sollen schon mehrere zu Kabul gehörige Plätze genommen haben, von der Hauptstadt aber sich noch immer entfernt halten; ihr Zweck sei nämlich, wie ihr General versichert, keineswegs die Eroberung des Landes, sondern sie beschließen, das, die Fremdschiff und Aufzählung der Russen zur Wegerung zu sichern.

— Nach dem Bericht von der Zeit von Kabul und an die Ufer des Indus, daß die Russen am 15. August (15. Raj) angetreten sind, sind die Russen in die Berichte aus Kabul und Kabul angetreten. Major-General. Der britische Generalmajor im Feldmarschall, hat Lord McMahon wieder lassen, dem Agenten des Khan von Kabul auf seiner Reise über Kabul an die Ufer des Indus sicheres Geleite zu geben. Der Agent nimmt von Peshawar Route mit, die Russen gehen und den Truppen von Kabul in militärischen Wohnungen, namentlich in Kabul, untergebracht. Unterwegs gehen Russen. Die Russen sollen schon mehrere zu Kabul gehörige Plätze genommen haben, von der Hauptstadt aber sich noch immer entfernt halten; ihr Zweck sei nämlich, wie ihr General versichert, keineswegs die Eroberung des Landes, sondern sie beschließen, das, die Fremdschiff und Aufzählung der Russen zur Wegerung zu sichern.

Leben und Lieben in Wien.

Gemeinlicher Roman

von G. Zittner.

Dritter Theil. — Ayles Capitel.

P u t s c h.

(Fortsetzung.)

— Meine Eltern, beginnt die Dame endlich, ohne ihre Blicke zum Entsetzen des Tobias auch nur auf einen Augenblick von ihrem Opfer abzuwenden, was sagen Sie zu dem Benehmen dieses Menschen dort?

— Aber ich kann ja nicht anders, er drückt mich sonst todt! schreit Tobias.

— Nicht Sie, mein Herr, meine ich, entgegnet die Dame, meine Worte gelten ihm. (Madame tritt jetzt noch längere und noch hitziger Ayle durch den Kreis der unglücklichen Nilpferde. Tobias schreit fortiger) Puer! Leben Sie mich an, und sagen Sie mir, ob meine Sammler nicht ganz unverschämlich ist? Ah sage „Sie“ zu Ihnen, und werde es so lange sagen, bis Sie in mir die Gattin ändern gelernt haben werden. Sie müssen es hier öffentlich bekennen, daß ich Ihnen durch sich Weden unserer Ehe fortwährend verzeihen habe, obwohl ich fortwährend durch Sie gekränkt werden bin. Sie haben sich für einen Doctor ausgeben Puer, und sind nichts weniger als das. Sie zeigten sich anfangs als Charakter, und haben mich gewissenslos bestochen dadurch. Nein, Puer,

Sie sind kein Charakter. Sie haben auch keine Spur von dem was man Charakter zu nennen pflegt. Charakter! Ha! welches seltsame Wort! Nein, Puer, Sie haben keinen Charakter. Sie sind bedauernswerth. Ich bin aber leider jetzt Ihre Gattin und verzehle Ihnen Alles. Meine Herren, ich bin die Constanze selbst gegen ihn . . . meine Herren, er heisst nicht einmal Puer, sein eigentlicher Name ist Jakob. Puer, warum haben Sie mich verlassen? Seit drei Tagen, meine Herren, ist er von mir fort, und seit drei Tagen, meine Herren, finde ich ihn überall auf. Es gibt keine edelmüthigere Frau, es gibt keine schönere Seele mehr!

Madame Buze schwenkt jetzt ihr Schnupstuch mehrere Male durch die Luft, und präsentirt es hierauf mit so viel Feierlichkeit vor dem anwesenden Publicum, als würde auf demselben das Diplom ihres Seelenabels geschrieben.

— Colbergler! Ja, meine Freunde, das ist das Uebel, an welchem Sie leidet, schreibt der wilde Philosophie, der sich bereits von seinem Siege erhaben hat. Sie ist zum ungewöhnlich zartfühlend und colbergler. Sie ist keine Gier wie die Philosophie, weil sie das Princip aller Wesen sind, mein eigenes Wesen aber hat sie im Princip aufgegeben. Sehen Sie in mir, meine Herren, den gewöhnlichsten Realismus, nicht irgend anders als das. Das Uebliche heißt aber, daß man sich nicht um das Wesen kümmert, sondern nur um das Resultat der Erkenntnis. Ich habe mich nicht darum und höherem Interessen vor ihr, ich fürchte nicht sie, ich fürchte nur den Idealismus in ihr, dem ich alle Mann der Zukunft, zu dem ich offenbar gehören bin, überall meine Anerkennung verleihe, was, wo er mit entgegentritt.

— Buec! Sie belächeln mich nicht mehr durch ihre glänzenden Geistesgaben, mir gilt jetzt nur mehr der Charakter, entgegenet Madame Buec in unglücklicher Nähe. Können Sie mit meinem Idealismus, er begründet mein Glück wie die Charakterlosigkeit Ihr Unglück. Sehen Sie nicht, wie diese Herren hier — es sind noch dazu Ihre Freunde — von meiner Sanftmuth tief ergriffen sind, während man für Sie nur geringe Schätzung oder Bedauern hat?

— Und ich frage Sie, meine Herren, ob Sie je eine solche Gefühls-Excentricität erlebt haben? In diesem Wasser kann ich nicht schwimmen, meine Herren, es ist das Wasser des bausenden Idealismus. Wo es nicht reicht ist, dort ist Mangel und Entzweiung, es geht nicht durcheinander, und immer im Kreis herum. Wollen Sie mir folgen, Madame, sie können Sie es thun, aber ich frage Ihnen es geht weit. Wissen Sie, wado der Nil ist? Dort ist mein Weg zu Ende, Madame. Sie empfehle mich, meine Herren. Sie haben das vortreffliche Nilpferd der Welt gesehen. Meine Familie lebt in Ggypten, meine Heimat ist im Nil!

Der weise Philosoph hat mit diesen Worten seinen Hut ergriffen, und wies sich wieder zur Thüre hinaus, sowie er sich vor Kurzem zu derselben hereingeworfen hat. Madame Puce macht aber beinahe dieselben gräßlichen Bewegungen, als sie jetzt auf den Flügeln des Idealismus ihrem realistischen gestunten Watten nachzuweisen sucht.

— Zwei Menschen, die einander nie begreifen werden, sagt der anmuthige Maigrün, nachdem das erhitze Paar verschwunden ist, und fügt, indem er sich zur gewohnten Ironie wieder erhebt, nach einer Pause noch hinzu: O goldene Flitterwochen!

Tobias Fröschl sieht jämmerlich verwüstet aus. Er ist ihm kaum noch möglich geworden, seine einzelnen Toilettenstücke wieder in Ordnung zu bringen. Seine Gesicht nimmt einen sehr höflichen Ausdruck an, und indem er die Zügel seines aufgelassenen Haisackes neuerdings in einen Knoten schlingt, brummt er für sich Insum! Zu viel! Banbit! Oh . . . oh . . . oh . . . ab . . . wirklich zu viel . . . sehr zu viel!

— Wenn Kahlmann zugegen wäre, bemerkt der Ironiker satyrisch, so würde er sagen: So . . . colossal!

— Und ist es nicht vielleicht so? schreit Tobias heftig. Meine Herren, ich habe die Literatur satt. Wir haben nicht mehr als zehn Abonnenten, obwohl ich zweitausend Gulden herzugeben habe?

— Mein Herr, sagt Maigrün ernst, wie kommen Sie jetzt auf diese Dinge zu sprechen?

— Nun, sei' ich nicht fädelig genug aus! Gehe Sie bewie mit dieser Wenig zugericht hat. Und dann... seit vier Wochen fehlt der verlorenen Stenotypen in unserem Blatte... hat er sich schon gefunden! Mein. Der Bäger lasst mich überall auf, seit vierzehn Tagen schon gebe ich dorthalb nicht auf die Strasse! Das habe ich von meinen zweitrenten Gulden. Der Eine heisst mich einen jüdischen Schneidreiberg, den Andere sei ich auf mich als nicht als nicht als ich bequemer Nothgepfeister, und der Dritte will mich gar totschlagen oder erschlagen! Ich danke Ihnen, meine Herren, das ist eine schöne Literatur. Dafür gebe ich keine zwei Groschen, um wie viel weniger zweitrenten Gulden.

— Ein Frauenzimmer ist draußen, das den Herrn Redacteur zu sprechen wünscht! ruft jetzt eine Kazarußgestalt zur Thüre herein.

— Gewiß die Gräfin Bistucci! sagt wieder der Verfasser des „Tufels um Mitternacht,“ der noch immer sein Honorar für diese Schauernovelle nicht erhalten hat, und darum fastwährend in einer hochgeheitzten und verbitterten Stimmung ist.

— Nein, es wird Amalie sein, bemerkt Gröschl. Sie kommt wahrscheinlich wieder wegen des Strickbeutels. Und der Strickbeutel ist noch immer nicht da. Was nützt mir also diese ganze Zeitung? Eine schöne Literatur, ich danke für eine solche Literatur.

— Das Frauenzimmer soll hereinkommen, sagt Maigrün mit einem verächtlichen Blicke auf den kleinen Stänker. Die wehmüthige Gesehnung des Redactionsdirectors zieht sich wieder zurück, und bald darauf erscheint Nina unter der Thüre.

Ihr reizender Anblick versöhnt Herrn Tobias Fröschl wieder mit der Literatur. Das Entzücken des ersten Augenblicks weicht sich bald zur gelinden Raserei.

bildet keinen Andern in ihrer Nähe und stödet ihr so süß als möglich zu: Trau-
lein, womit kann ich Ihnen dienen?

Alina bringt nun in ziemlich schüchternem Tone ihr Anliegen bezüglich des Geberbüchleins vor, und ist hierauf nicht wenig überrascht, als man sie deshalb zur Frau v. Dammeyer beistellt.

Nach ihrer Entfernung bleibt Herr Fröschl still in sich versunken stehen und weiß jede Ansprache seiner Freunde mit einer Handbewegung verdrücklich zurück.

Endlich aber ruft er aus: Ja, dort hab' ich sie gesehen . . . bei der Bäckerin ist sie gewesen!

Diese Worte begleitet ein leichter Fingerschlag vor die Stirne, und im darauffolgenden Momente war der sinnende Mann verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

[Amerikanische Politik.] Unter diesem Titel bringt, wie das „Ausland“ erzählt, ein deutsch-amerikanisches Blatt folgendes Scherzgedicht:

Wir wurden längst mit Einem bekannt,
Der ist schon zwanzig Jahr im Land,
Dem sagten wir diplomatisch fein:
„Du sollst ein großer Staatsmann sein;
So laß uns thun einen tiefen Blick
In die amerikanische Politik.“
Er sprach: „Wenn willfahr ich Dir mit
Sohn!“

Und darauf begann er seinen Sermon:

Wißge, Humter und Demokraten,
Hardschells, Softschells, Renegaten,
Puritaner und Radikale,
Administrations-Demokraten, nationale
Friedensapostel, Bentonisten,
Landreformer und Pflichten,
Temperenzler und geübte Edüfer,
Antitemperenzler, Uebstläufer,
Locofoco's, Communisten,

Knechtlinge, freimaurerische Christen, Mormonen, Bloomeristen, Kativ- und Bildungsorganisiren, Grünbärner, Unionsretter, Papisten, cynische Spötter, Mit süßlichen Grundtönen tödliche Männer	Da unterbrachen wir seiner Rede Lauf, Sprechend: „Jetzt geht uns das Verstand- niß auf! Wie dunkel auch vorher alles war, Jetzt ist uns alles auf einmal klar!“
--	---

[illegible]

(Ein Kind, das im Brauweinrausch ertrinkt). Der Herr, der
mellet man und Dassel. Ein achtjähriges Kind und dem benachbarten Simeanten,
das von seiner Mutter nach Obendorf geföhrt war, um allerlei Waaren und unter
andern auch Brauwein einzukaufen, fand auf bedauerliche Weise seinen Tod.
Auf dem Nidwege von Obendorf trunf das Kind weilsich aus der Brauwein-
flasche; ein gleichalter Kamerad ist vernünftig und warnt sich gutmüthig, und
droht abzuhan, er werde es der Mutter fagen. Das Kind aber wird ganz laune-
lich und muß endlich unter diesen Lügen bleiben. Der Begleiter verabschiedet, weil
er sieht, daß es kein Gelingen haben wird, und fagt: „Nun, ich bin nicht mehr
da. Als man aber zu der Stelle pröcht, man sich dem Kind nicht annehmen
dieselle verfehen; man findet es nach langem Suchen stanten in der Höhe
des R. Der Familienarzt im Schweinhal! Die Fr. Bg. erzähl: Im
21. d. M. wurde einem biefigen Polizeibeamten die Anzeige gemacht, daß in dem
benachbarten Dorfe G. ein kranker Mann, im elendsten Zustande, in einem:
Schweinhal! untergebracht werden lie. Referent begab sich mit dem Beam-
ten an Ort und Stelle und fand wirklich den 56 Jahre alten Tagelöhner und
Strohflieger B. an bergegenen Die zuammengeworfene auf wenigem ganz faulen
Stroh in einem kleinen, mit Röhren durchsetzten verheherten Zohrer, welcher
eine erschöpfte Weibsbild, die Bg., hatte ihm die letzten Minuten des
Nachtstiles angewiesen, sei wieder Zeit er feun eben fämmerlich zu Grunde
gehe. Nur auf Befehl des Beamten wurde ihm ein Nafhen in der Gefe der
Stube eingegeben — Familie vergeht.

[Religiöse Feiern.] Die hundertjährige Jubiläumfeier des Augsburger Religionsfriedens vom 26. September 1555, welcher den deutschen Protestantismus nach harten Kämpfen staatsrechtlich begründete, soll auch in Oesterreich und zwar zum ersten Male auf Anordnung des Consistoriums, wahrscheinlich mit dem Reformationstage zugleich, am 31. October kirchlich festlich begangen werden.

(Ein kurz angebundener Schuster.) Ein Schuhmacher in Wiesen-
dangen (Canton Zürich), dem zwei württembergische Eisenbahnarbeiter mit sei-
ner Kostgeldforderung durchgebrannt waren, wandte sich bei der neu-
lichen Durchreise des Königs von Württemberg direct an Se. Majestät und
erhielt Bezahlung.

